

Demokratischen Republik schildern, um unsere Jugend für den gerechten Kampf unseres Volkes gegen Militarismus und imperialistischen Krieg, für die Wiedervereinigung Deutschlands als demokratischen und friedliebenden Staat zu begeistern.

Dieser Gedanke ist nicht neu. Es gibt zahlreiche Beispiele, wo Arbeiter-veteranen und Aktivisten zu den Schülern sprachen. Das geschah aber meistens nur vereinzelt. Wir müssen aber erreichen, daß die Arbeiterklasse auf die Jugend in vielfältigen Formen und ständig Einfluß nimmt. Alle Schüler sollen während ihrer Schulzeit die helfende und führende Hand der Arbeiterklasse am Beispiel ihres Patenbetriebes kennenlernen. Dann werden die Jugendlichen schneller verstehen, warum in der kapitalistischen Gesellschaft die Arbeit Fron ist, aber in unserer Gesellschaft zu einer Sache der Ehre, des Ruhmes und der Freude wird.

Persönliche Unterhaltungen mit den Kindern sind erzieherisch wertvoll. Noch wertvoller ist aber die gemeinsame Tätigkeit. Darum sind geeignete Werk-tätige als Leiter für Arbeitsgemeinschaften und Zirkel zu werben und zu delegieren. Die Aufmerksamkeit ist dabei besonders den technischen Arbeitsgemeinschaften und den Arbeitsgemeinschaften „Junger Historiker“ zuzuwenden, die an vielen Schulen noch eine unbedeutende Rolle spielen oder gar nicht bestehen. Auch die Betriebssportgemeinschaften sollten mehr als bisher junge Sportler für die Arbeit mit den Schülern und Pionieren gewinnen.

Eine seit langem bestehende Forderung ist die Gewinnung aktiver FDJ-Mitglieder als Gruppenpionierleiter für die Organisation der Jungen Pioniere. Im Rahmen der Patenschaftsverträge müssen die FDJ-Grundeinheiten der Betriebe verpflichtet werden, gute FDJ-Mitglieder mit der Funktion des Gruppenpionierleiters an der Schule zu beauftragen. Einzelne Betriebsabteilungen könnten unmittelbare Verbindung zu bestimmten Klassen der Schule aufnehmen. Anzustreben ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der betreffenden Abteilung des Betriebes, dem Klassenleiter und dem Klassen-Elternaktiv. Im Mittelpunkt dieses gemeinsamen Wirkens muß die Verbesserung der Lernarbeit und der moralisch-politischen Erziehung der Kinder stehen. So können z. B. der Kampf gegen die Schund- und Schmutzliteratur oder Auseinandersetzungen mit pazifistischen und reaktionären Auffassungen besonders an den Oberschulen nicht nur der Schule überlassen bleiben. Die Arbeiter der Betriebe dürfen doch nicht Zuseher, wenn die FDJ-Gruppe der Oberschule sich mit pazifistischen und reaktionären Auffassungen der Schüler allein auseinandersetzt, sondern sie müssen der FDJ-Gruppe dabei helfen. Die Arbeit der Lehrer wird unterstützt, wenn auch unsere Werk-tätigen von den Schülern Rechenschaft über die geleistete Lernarbeit fordern und keine Bummelei, keine Disziplinlosigkeit oder Beschädigung des gesellschaftlichen Eigentums dulden.

Selbstverständlich können die Parteiorganisationen der Betriebe und Schulen diese Aufgaben nicht ohne Hilfe lösen. Viele Schwierigkeiten lassen sich durch einen Erfahrungsaustausch schnell überwinden. Diesen Erfahrungsaustausch zu organisieren, ist die Aufgabe der Kreisleitungen. Sehr oft haben sie aber weder selbst zu dem Problem der Patenschaftsarbeit Stellung genommen, noch die Organe des Staatsapparates entsprechend angeleitet. Von der Arbeit der Kreisleitungen unserer Partei wird es abhängen, ob in kurzer Zeit ein sichtbarer Aufschwung der Patenschaftsarbeit zu verzeichnen ist. Deshalb müssen sich die Büros der Kreisleitungen auch um diese Fragen regelmäßig kümmern.

Erni Tippelt, Manfred Müller